

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend

Erscheint Mittwochs und Sonntags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Söge in Eltville a. Rh.

Inseratengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile 10 4.

➔ Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville. ➔

N^o. 49.

Eltville, Sonntag, den 18. Juni 1899.

30. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes
umfaßt

2 Blätter (8 Seiten),
außerdem liegt das „Illustrierte Sonntags-
blatt“ Nr. 25 bei.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 14. Juni. Die „Norddeutsche Allg.“ schreibt in einem Artikel über die Kanalvorlage: Es ist nicht anzunehmen, daß man sich an irgend einer Stelle über die Tragweite der bevorstehenden Entscheidung im Unklaren befindet. Die Regierung hat das erforderliche Material in umfassender Vollständigkeit der öffentlichen Prüfung zugänglich gemacht. Klar und sicher ist die wirtschaftliche, kulturelle und militärische Bedeutung, die technische Ausführbarkeit und die finanzielle Möglichkeit des Kanalunternehmens erwiesen. Die Befürchtung, der Kanal könne der Landwirtschaft schaden, ist mehr und mehr der Ueberzeugung gewichen, daß durch den Kanalbau die Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie gehoben und gestärkt werden und für beide daraus Nutzen erwachsen wird. Die Gegnerschaft stützt sich in der Hauptsache nur noch auf die Bedenken, daß erhebliche Verschiebungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen einzelner Teile der Monarchie hervorgerufen werden können. Nach dieser Richtung hin sind in dessen bekanntlich von der Staatsregierung bin-
dennde Zusicherungen in Aussicht genommen, welche geeignet sind, berechnete Kompensationsforderungen leichter zu halten. Damit ist die Basis für eine sachliche und objektive Entscheidung gegeben. Wir hegen die bestimmte Erwartung, daß die bedauerlichen Ver-
treibungen, einen Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft zu schaffen und den Osten gegen den Westen auszuspielen, innerhalb des Parlamentes bei der Entscheidung keinen Boden finden. Die Unmöglichkeit der Staatsregierung, in der sich die Vertretung der Interessen der verschiedensten Be-

rukskreise im Staate, wie der Allgemeinheit konzen-
triert, dürfte auf die Volksvertretung nicht ohne Eindruck
bleiben. Die Volksvertretung wird sich zweifellos
nicht nur der materiellen Tragweite der Entscheidung
bewußt sein, sondern auch des Umstandes, daß die
Wahrung der Interessen der Gesamtheit des Staates
unter dem Gesichtspunkte einer ausgleichenden
Politik ihre vornehmste Aufgabe bildet. Ist das
der Fall, so kann es an einer Entscheidung zu
gunsten des Mittellandkanals nicht fehlen.

* Berlin, 15. Juni. Die „Germania“ be-
stätigt, daß die Centrumsfraktion des Reichstages
beschlossen habe, eine Kommissionsberatung der
Zuchtthausvorlage abzulehnen. Da außer dem
Centrum auch die Freisinnigen und die Sozialde-
mokraten gegen eine Kommissionsberatung stimmen
werden, wird im Reichstage keine Mehrheit dafür
zustande kommen können.

* Berlin, 13. Juni. Die Versammlung des
Bundes der Arbeitgeber im Baugewerbe beschloß
heute mit allen gegen vier Stimmen die sofortige
Aussperrung sämtlicher Maurer von Berlin und
Vororten unter Ablehnung der Forderung von 65
Pfeunig Stundenlohn.

* Potsdam, 15. Juni. Heute Vormittag fand
in Gegenwart des Kaiserpaars und der kaiserlichen
Prinzen im Mausoleum eine Gedächtnisfeier für
Kaiser Friedrich statt.

* Grevenbroich, 14. Juni. Bei der Reichs-
tagerswahl am 10. Juni erhielt von 7229 ab-
gegebenen Stimmen Rechtsanwalt Hugo Am Zehnhof
(Centrum) 6217 Stimmen. Er ist somit gewählt.

* Wiesbaden, 14. Juni. Auf das an den
Kaiser nach Beendigung der zwischen Viebrich und
Niederwalluf abgehaltenen Frühjahrregatta des
Mittelrheinischen Segler-Verbandes, bei welcher der
fürzlich verliehene Kaiserpreis erstmalig ausgefegelt
wurde, vom Verbandsvorstande gerichtete Dankes-
und Huldigungstelegramm ist aus dem Neuen
Palais folgendes, an den Verbandsvorsitzenden,
Vize-Admiral z. D. Menning-Wiesbaden gerichtete
kaiserliche Antwort-Telegramm eingegangen: „Ich
freue mich aufrichtig der kräftigen Entwicklung des
M. R. S. V., wovon die stolze Anzahl der am
Start der diesjährigen Frühjahrregatta versammel-
ten Boote bezeugt. Möge auch in
kommenden Jahren der Stander des M. R. S. V.

auf unserem schönsten deutschen Strome zahlreich
vertreten sein.“
Wilhelm I. R.“

Rußland.

* Petersburg, 14. Juni. Aus Peking wird
gemeldet, zwischen der Kaiserin Witve von China
und dem Kaiser von China habe eine völlige Aus-
söhnung stattgefunden. Die Kaiserin Witve werde
ohne Einwilligung des Kaisers seinen Thronerben
ernennen.

Frankreich.

* Paris 15. Juni. Das „Echo de Paris“
meldet: Kriegsminister Krantz habe das ganze
geheime Aktenstück an den Regierungskommissar
beim Kriegsgericht in Rennes übersandt. —
Daselbe Blatt teilt mit, Hauptmann Tavernier
vernehme täglich du Pathy de Clam. Dieser habe
bisher weder seinen Verteidiger noch Mitglieder
seiner Familie empfangen. — Der „Gaulois“ und
der „Figaro“ veröffentlichten einen Brief des
Papstes an den Erzbischof von Paris, worin die
Katholiken aufgefordert werden, sich entschieden auf
den Boden der Republik zu stellen und für das Wohl
des Vaterlandes zu arbeiten.

* Paris, 14. Juni. Wie der „Figaro“ meldet,
bemerkte Präsident Loubet, als ihm die Verur-
teilung des Barons Christiani mitgeteilt wurde,
„diese vier Jahre werden sehr schnell vergehen.“
Man sieht hieraus, daß der Präsident Christiani
sehr bald begnadigt werde. Mehrere Blätter glauben,
daß dies bereits am 14. Juli geschehen werde. Die
radikalen Blätter sprechen sich jedoch nicht für eine
so schnelle Begnadigung aus, da sie vielleicht einen
schlechten Eindruck machen könnte.

* Paris, 13. Juni. Vor dem Zuchtpolizeigericht
erschien heute Baron Christiani, der in Anteuil
den Präsidenten Loubet thätlich angegriffen hatte.
Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden erklärte
Christiani, er verübte die That unter dem Einflusse
einer außerordentlichen Aufregung, die sich seiner
in der dicht umschließenden Menge bemächtigt
hatte. Er habe ohne Vorbedacht gehandelt, man
müsse den Umständen Rechnung tragen, unter wel-
chen er die That verübte. Staatsanwalt Feuillolet
vertrat selbst die Anklage. Baron Christiani wurde
zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Im Justiz-

Irene.

Original-Roman.

Nach mitgeteilter Aufzeichnung erzählt
von

Arthur Eugen Simson.

Nachdruck verboten.

(13. Fortsetzung.)

„Eigentlich nicht! erwiderte Sternfeld: —
auch ist das ganz gleichgültig! ich hab's Euch ja
schon lange gesagt: Unsere Sicherheit besteht
nirgend und allein darin, daß sich seit so langer
Zeit niemand mit uns beschäftigt hat. Im
Augenblick, wo ein Zufall die Aufmerksamkeit auf
uns lenken würde, sind wir verloren! Das wußte
ich schon lange und darauf war ich auch so
schonlich vorbereitet. Daß aber die Schläge so
schnell, so wichtig wie ein zerschmetternder Blitz
kommen würden — das glaubte ich selbst nicht!“
„Findest Du denn mit Deinem Scharfsinn
keinen Anhaltspunkt — Du, der Du alles so
richtig kombinirst!“

„Ich denke mir, daß wir zwei Verfolger haben,
— ob sie verbündet sind, weiß ich nicht. Die

Arbeit des Doktor Kern ist, glaube ich, sicherlich
vom Zufall inspirirt worden. Es ist eine tüchtige,
äußerst scharfsinnige Arbeit. Der Mann ahnt
vielleicht die Wahrheit aber wird es nie wagen, sie
auszusprechen; denn er ist ehrlich, und immer
wird ihm der tatsächliche Beweis fehlen. — Der
anonyme Brief, das ist die eigentliche Gefahr für
uns Alle; — die Person, die ihn geschrieben,
haßt mich, — die ahnt nicht Wahrheit — die
weiß sie! Sonst hätte Sie den dummen Einfall
gehabt, sich als ein von mir verlassenes Frauen-
zimmer hinzustellen. Sie will mich auf eine falsche
Fährte führen. Bei Doktor Kern ist es ein rein
wissenschaftliches Interesse — bei der andern
Person ein rein persönliches.“

„Aber wer um Gotteswillen?“
„Das ist ja ganz gleichgültig, Adele! . . . Im
Augenblick, wo man nur anfängt, über die Ge-
schichte nachzudenken, sie zu untersuchen, sind wir
verloren — ich wiederhole es Dir! Wir haben
elf Jahre Ruhe gehabt — es ist mehr, als ich er-
wartet hätte!“

Man stelle sich meine Lage vor; ich kann
keine Beschreibung derselben geben. — In welcher

wunderbaren Weise hatte mich meine ahnungsvolle
Aufregung auf diesen Plaz geführt wo ich erfahren
sollte, daß Doktor Kern alles richtig kombinirt, —
daß der Staatsanwalt selber der Schuldige war . . .
ja . . . aber was hatte denn Adele und ihr Mann
dabei zu thun? — Warum sie Mitwisser? —
Mithelfer?

„Sind die Hunde tot?“ fragte der Baron.
„Augenblicklich wie zerschmettert fielen sie nieder“,
erwiderte Sternfeld — „ich beneide sie um ihr
schnelles Ende.“

„Arme Tiere! Ich begreife Deinen Gedanken-
gang nicht recht, Theobald — warum mußten die
denn geopfert werden?“

„Ich wiederhole es Dir, Adele, man mußte
wissen daß am selben Tage des Unglücksfalles das
schnellste und leichteste Gift in unsern Händen war
— und daß wir uns desselben nicht bedient haben.
Das ist im Voraus eine Antwort für Diejenigen,
die vielleicht unsere That argwöhnen! Es ist das
beste Schutzmittel, um Irene einen unbesetzten
Namen zu hinterlassen.“

„Arme Irene . . . ich darf nicht an sie denken!
. . . Doch es ist besser; ich begreife es! Als

palais hat sich eine zahlreiche Menschenmenge an gesammelt; es waren keine besonderen Maßregeln getroffen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

✚ **Eltville, 17. Juni.** Heute Vormittag 9 Uhr traf der Herr Regierungs-Präsident in Begleitung des königlichen Herrn Landrat Wagner hierseits ein. Dieselben begaben sich zunächst nach der Oberförsterei und wurden sodann am Rathause von Herrn Bürgermeister Schütz und Herrn Commerzienrat Müller begrüßt. Hierauf fand im Stadtverordneten-Saale die Vorstellung der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung statt. Daran anschließend wurden die Büroräume des Rathauses einer Besichtigung unterzogen. Gegen 10 Uhr begaben sich die Herren in die Schaumweinfabrik der Firma Math. Müller.

✚ **Eltville, 16. Juni.** Die neuen 30 Pfennig-Marken werden demnächst bereits zur Ausgabe gelangen. In der Reichsdruckerei ist man zur Zeit mit deren Herstellung beschäftigt. Sie eignen sich besonders zum Freirauchen von Drucksachen von über 500 bis 1000 Gramm und von Einschreibesendungen.

✚ **Eltville, 16. Juni.** Wiederum sind die Reihen des hiesigen Kriegervereins um ein Mitglied gelichtet worden. Der Veteran Johann Burg, welcher einem hartnäckigen Leiden erlegen ist, wurde heute mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe beisetzt. Möge dem tapferen Kämpfer von 1870/71 die Erde leicht sein.

* **Eltville, 16. Juni.** Bezüglich des am morgigen Sonntag von dem Militär-Verein (gegr. 1882) zu veranstaltenden Waldfest sind wir heute in der Lage, Näheres hierüber mitzuteilen. Der Festplatz befindet sich im Distrikte Ditteln, vis-a-vis des Annaberger, inmitten herrlicher Eichenwaldung. Es ist Sorge getragen, daß der tanzlustigen Jugend auf geebnetem Terrain Gelegenheit geboten werden kann, der Tanzkunst fröhnen zu können. Ebenso wird ein vorzügliches Glas Bier aus der Brauerei Kopp hierseits das Nötige dazu beitragen, um die Gemüter in frohe Stimmung zu versetzen. Der Abmarsch des Vereins unter Vorantritt der gesamten Erbacher Feuerwehr-Kapelle erfolgt um 1 Uhr nachmittags vom Vereinslokal „Rheingauer Hof“. Allen Anschein nach verspricht das Fest sich zu einem schönen zu gestalten, nur muß Jupiter Pluvius Einsicht haben und mit richtigem Ausflugs-Wetter aufwarten. Drum auf! mit dem Militär-Verein in den Schatten deutscher Eichen.

✚ **Eltville, 15. Juni.** Das Schluckfränzchen der Tanzschüler des Herrn Christian Petri aus Dettlich gestaltete sich, wie uns von Teilnehmern an demselben mitgeteilt wurde, zu einem recht fröhlichen Feste. In bunter Reihenfolge wechselten die Tänze, und haben die Erfolge des Herrn Petri nicht nur Beifall, sondern sogar lebhaftes Anerkennung errungen. Nicht zum wenigsten hat auch die sich aus sechs Mann konzentrierende Musikkapelle dazu beigetragen, die Stimmung der Anwesenden zu beleben. Nach der Polonaise hielt einer der

Tanzschüler eine Ansprache an die Versammelten und überreichte Herrn Petri mit bewegten Worten ein Ehren Diplom, welches ihm von Seiten seiner Tanzschüler gespendet wurde. Nach einem gegenseitigen Hochlebenlassen des Lehrers einerseits und der Schüler andererseits nahm das Fest seinen Fortgang bis zum hellen Morgen.

✓ **Eltville, 16. Juni.** Die Ziehungsliste der 21. Marienburger Pferde-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht der Interessenten in unserer Expedition offen.

✚ **Eltville, 16. Juni.** Wie erinnerlich, befuhr voriges Jahr eine Kommission von Fachleuten aus Preußen, Bayern, Baden und Hessen, sowie Mitglieder des Reichsgesundheitsamtes den Rhein, Main und Neckar, um Proben des Wassers an vielen Stellen zu entnehmen zur Untersuchung. Bevorzugt wurden hauptsächlich die Stellen vor Ortschaften und Städten, sowie vor Fabriken, die ihre Abwässer in die Flüsse leiten. Die nun vorliegende Denkschrift kommt zur Schlussfolgerung, daß die Verunreinigung der Flußwässer durch die Abfallwässer der Fabriken eine wesentlich bedeutendere sei als durch die Abwässer aus den Städten und daß dem Einlassen dieser Abwässer, wenn sie vorher fachgemäß gereinigt worden seien, keine Bedenken entgegenstehen.

✚ **Eltville, 17. Juni.** (Für die Reise- und Bäder-Saison: ein bewährter Reiseführer.) Anlässlich der Drucklegung der zweiten Sommer-Ausgabe 1899 (Juli-September) von „Sturms Kursbuch fürs Reich“ (Verlag von C. G. Röder, Leipzig) hat es sich die Redaktion dieses populären Kursbuches angelegen sein lassen, erneut mannigfache Verbesserungen in dem Buche anzubringen. Außer den sorgfältig revidierten Fahrplänen des ganzen Deutschlands und den neuen Fahrplänen der Schweizer Bahnen, ist auch in dem Stationsverzeichnis mit den Fahrkartenpreisen eine Anzahl Städte neu berücksichtigt worden, die in der ersten Auflage noch nicht enthalten waren; wir nennen hier u. A. die Fahrkartenpreise von Gießen (Ruhr), Mülhausen i. G., Schneidemühl, Sigmaringen u. s. w., so daß jetzt auch nach dieser Seite „Sturms Kursbuch fürs Reich“ wohl Vollkommenes bietet. Ebenso werden die Käufer dieser Juli-September-Ausgabe durch eine neue Eisenbahnkarte angenehm überrascht sein, die in deutlichstem Druck auch die kleineren Stationen zur Veröffentlichung bringt. Eine ganz besondere Neuheit aber bietet der rührige Verlag allen Liebhabern einer Buch-Schmuckdecke in einer neuen hochmodern ausgestatteten, immerwährenden Patent-Decke zum Kursbuch, die abwaschbar und damit niemals dem Unansehnlichwerden durch Schmutz u. s. w. ausgesetzt ist. Wie bekannt, kostet „Sturms Kursbuch fürs Reich“ ebenso wie die neue Patent-Decke in allen Buchhandlungen, falls aber nicht am Orte erhältlich, direct zu beziehen gegen Einsendung des Betrages von dem Verlag C. G. Röder, Leipzig. Für diesen Fall ist zur Bequemlichkeit unserer Leser im Inseraten-Teil dieser Nummer unseres Blattes ein Bestellzettel eingefügt, welchen wir bei Bestellungen zu gest. Benutzung empfehlen. (Siehe Inseraten-Teil.)

* **Johannisberg, 12. Juni.** (Kriegerfest.) Gestern fand hier unter Teilnahme von 30 Vereinen

und Tausenden von Besuchern die Enthüllung des von Bildhauer Steiger-Abschaffenburg gefertigten, sehr schönen Kriegerdenkmals in Verbindung mit dem ersten Kreis-Kriegerverbands-Feste statt. Zum Festplatz war die herrliche Schloß-Allee hergerichtet und außerdem war der Schloßgarten mit der herrlichen Terrasse den Festteilnehmern zugänglich. Den Festwein hatte die Kaiserliche und königliche Pöhl-Lieferanten-Firma Joh. Klein hier gestellt und entwickelte sich hierbei ein recht fröhliches und rheinisches Leben.

* **Rüdesheim, 14. Juni.** Die in der Sitzung des nassauischen Städtetags vom Montag zur Verhandlung gekommenen Punkte betrafen reine Verwaltungsfragen fast ausschließlich technischer Art, die für das größere Publikum ohne Interesse sein dürften. Am Dienstag verbreitete sich zunächst in beinahe zweistündigem Vortrag Herr Baurath a. D. Briz-Wiesbaden über die Kanalisation kleinerer Städte und die verschiedenen Kanalisationssysteme. Der Vortrag gab einen ausreichenden Ueberblick über die technisch sowohl wie hygienisch gleich wichtige Angelegenheit. Namentlich ging aus den Ausführungen des Herrn Briz hervor, daß die Entscheidung über das zu wählende Kanalisationssystem nie nach allgemeinen Theorien, sondern stets nach sorgfältiger Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse erfolgen dürfe. Diesem Vortrag schloß sich eine lebhaft diskussion an. An Stelle des Herrn Bürgermeister Heussenstamm-Frankfurt a. M., der bekanntlich sein Amt niederlegt, wurde dessen vermuthlicher Amtsnachfolger, Herr Dr. Barrentrapp, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Herr Heussenstamm wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Städtetags gewählt. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Höchst bestimmt. Zu bemerken bleibt noch, daß das herrliche Wetter im Vereine mit der Gastfreundschaftlichkeit Rüdesheims die Teilnehmer an diesem Städtetag in angenehmster Stimmung hielt.

* **Mainz, 12. Juni.** (Dampfer „Vorussia“.) Der gestern zum erstenmal hierher gekommene neue Salondampfer der königlichen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Vorussia“ scheint ein Schmerzenskind der Dampfschiffahrts-Gesellschaft geben zu sollen. Schon bei seiner ersten Probefahrt am Niederrhein einen Achsenbruch erleidend, machte man heute kurz vor der Abfahrtszeit der „Vorussia“ die Wahrnehmung, daß bei der gestrigen Bergfahrt die beiderseitigen Achsenlager des Dampfers gerissen waren. Die in großer Zahl schon auf dem Schiffe befindlichen Passagiere mußten wieder aussteigen und sich damit zufrieden geben, auf einem kleineren Schiffe die Rheinreise zu machen. Die „Vorussia“ wurde alsbald zur Reparatur auf die Werft nach Kündorf geschleppt. Durch den Unfall wird der Dampfer mindestens drei Wochen außer Dienst bleiben müssen.

* **Frankfurt, 15. Juni.** (Der Tod im Schnellzug.) In einem Wagen erster Klasse des gestern um zehn Uhr abends hier eintreffenden Schnellzuges Aschaffenburg-Frankfurt ist der in St. Goarshausen ansässige frühere Schreinermeister Philipp Diefendach gestorben. Er kam mit seiner Familie von Karlsbad. Zwischen Offenbach und Frankfurt erteilte ihn der Tod.

mein Fuß auf ihrer Stirn brannte und ich mir sagte, daß es der letzte Fuß sei, den ich meinem einzigen Kinde gebe . . . da war ich nahe daran, zusammenzubrechen! . . . O der Mut verläßt mich, wenn ich daran denke, daß anstatt ihrer Hochzeit . . .

„Es ist auch das besser; ich weiß, daß ihr eine Ehe mit mir nie eine große Aussicht auf Glück bot; — ich weiß, daß nur dein Wille es war, der sie bestimmt hatte, daß nur die Pflicht ihre Hand

in die meine legen würde — es ist besser so . . . es ist besser!“

Wiederum folgte eine Pause, während welcher ich mir vergebens den Sinn der Worte, die ich gehört, zu erklären versuchte. Die Stimme Adele's ertönte sanft und klangvoll.

„Wie lange haben wir noch zu leben, Theobald?“ sagte sie.

„Wenn die Sonne untergegangen sein wird, begeben wir uns an's Ufer; — da ich alle Tage des

Abends rudere, wird es wenigen auffallen, daß auch ihr mich auf meiner Spazierfahrt begleitet!“

„Und man wird nie ahnen? . . .“

„Nie! Es kommt ja so oft vor, daß ein Kahn umschlägt — und besonders kann das heute nicht auffallen, wo der jetzt schon wehende Wind sich nach Sonnenuntergang noch vermehren wird.“

„Wie gut, daß Irene das Zimmer hüten muß; — sie hätte uns nicht unbeachtet gelassen.“



Seiden-Haus Bock & Cie., Wiesbaden

6 Wilhelmstrasse 6.

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.

Echarpes.

Jupons.

Blousen.

Costume.

„O mein Gott; — wie ist der Gedanke überwältigend; In zwei Stunden tot sein,“ sagte Adele.

„Wie tröstend der Gedanke in zwei Stunden nicht mehr leiden, keine Reue mehr fühlen!“ versetzte der Staatsanwalt.

„In zwei Stunden vor Gottes Richterstuhl stehen“, seufzte die Baronin.

„Ich glaube an einen Gott nicht, Adele, weder an noch dein Gemahl; aber wenn er wirklich existierte, so könnte seine grausamste Strafe uns eine größere Strafe zuerkennen, als die, welche

wir seit zehn Jahren erlitten, — erduldet haben! . . .“

„Und ich bin schuld an all' diesem Elend . . . ich!“

„Streiten wir uns jetzt nicht darum, Adele — seit zehn Jahren dauert ja unser Streit — jeder von uns Dreien glaubt sich ja der schuldigste Teil! Wenn Dein Gott, an den Du glaubst, nicht ein eitel Hirngespinnst ist, werden wir es in zwei Stunden erfahren, gegen wen von uns das Blut des Herrn von Serbiz am meisten gen Himmel geschrien hat!“

. . . Jetzt wußte ich Alles! Und seltsam! Jetzt

hatte ich mit einem Male diese Ruhe, welche ich seit acht Tagen vergebens suchte, wiedererlangt; Alles Ungeheures — Unbestimmte, was aus meinem Geiste verschwunden; — ich hatte eine faßbare ergreifende Thatsache vor mir — ich hatte Gewißheit! . . . Dort saßen die Mörder meines Jugendfreundes; — in zwei Stunden wollten sie, um der Schande der Entdeckung zu entgehen, selbst Gerechtigkeit an sich üben, und einen kalt und berechnend in Scene gesetzten Selbstmord, der für ein Unglücksfall gelten sollte, ausführen. — Jetzt wußte ich, was ich zu thun hatte.

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

* **Wien**, 12. Juni. (Nigo lebt!) Der Zigeuner-
primas Nigo sollte nach einer Meldung in Aegypten
an der Pest gestorben sein. Wie ein Telegramm
aus Kairo mitteilt, ist kein wahres Wort an dieser
Meldung. Nigo und Klara Ward befinden sich
im Gegenteil ganz „wohllauf“.

Auf zahlreiche Anfragen aus Interessentenkreisen ist zu erwidern, daß die vielfach verbreitete Ansicht, die Verwendung des Saccharin sei zum Versüßen von Nahrungs- und Genußmitteln verboten, auf Irrtum beruht. Das Gesetz über den Verkehr mit Saccharin und anderen künstlichen Süßstoffen vom 1. Oktober 1898 betrifft nur die Verwendung des Saccharin in der Industrie und stellt es, wie dies bei einem der Gesundheit nicht nur nicht nachteiligen sondern direkt zuträglichen Körper selbstverständlich, jedermann frei, seine Speisen und Getränke mit Saccharin zu süßen.

Neuerdings geht folgende Notiz durch die Zeitungen: „Gegen das Saccharin“ erheben sich neuerdings die Stimmen der ärztlichen Autoritäten mit größerem Nachdruck u. s. w. Wenn eine andere Notiz, derzufolge der Verein der Rübenzucker-Interessenten“ Mt. 150000 — zur weiteren Verimpfung des Saccharin ausgeworfen hat, nicht eingegangen ist, wird über die Provinienz des neuesten „Gegen das Saccharin“ nicht im Zweifel sein. Es ist zwar leicht, unbewiesene Behauptungen aufzustellen, erreicht wird aber in unserem Falle damit nichts; denn die vollkommene Unschädlichkeit des Saccharin sieht, nachdem dieselbe vom Kaiserl. Reichsgesundheitsamte in Berlin, dem Obersten Sanitätsrat für Oesterreich-Ungarn, Holland, England und den ersten medizinischen Autoritäten aller Länder einstimmig anerkannt worden ist, für jeden Gebildeten außer allem Zweifel. Stimmen ärztl. Autoritäten ohne Namensnennung sind wertlos. Wenn das Gutachten des französischen Gesundheitsrates im Jahre 1888 angeführt und dabei verheimlicht wird, daß dieses Gutachten kurze Zeit darauf von demselben Gesundheitsrate vernichtet wurde und seine Urheber in der Académie de Médecine öffentlich gemacht und als Reklamehelden hingestellt wurden, so wird dies ebensowenig Eindruck machen, wie der Versuch, einen unbekannten Prager Arzt zu einem hervorragenden österreichischen Minister“ zu stampeln.

Die vollkommene Unschädlichkeit des Saccharin ist ein unerschütterliches Bollwerk, zu dem die ersten Mediziner, Kliniker und Physiologen der ganzen civilisierten Welt das Fundament gelegt und unvergängliche Bausteine beigetragen haben. Nur die Ärzte, an die in dem Hefatitel appelliert wird, ist die Folge der Unschädlichkeit des Saccharin vollständig gelöst. „Saccharin ist geradezu auffallend unschädlich“, sagt Geheimrat Prof. Dr. Lehmann-Hausburg, und deshalb ist Saccharin von Fahlberg, Lisi und Co., von anderen Vorzügen ganz abgesehen, allen anderen künstlichen Süßstoffen vorzuziehen. Sein Verhalten im menschlichen Organismus noch nicht geprüft worden ist, weit überlegen. Neuerdings ist in der Universitäts-Kinderklinik zu Breslau eine eingehende Untersuchungen über die Verwertung des Saccharin bei der Säuglingsernährung angestellt worden. Der hierüber referierende Arzt, Dr. Arthur Steller, gelangt zu dem Schlusse, daß das Saccharin bei der Säuglingsernährung nicht nur vollkommen unschädlich, sondern den bisher gebräuchlichen Zuckervarianten entschieden vorzuziehen ist.

* **Raunenthal**, 15. Juni. (Weinverkauf.) Herr
Hof. Gebhard (Gasthaus „zum Tiefenthal“) in
Wendeborn kaufte dieser Tage einige Halbfüß 1895er
von Herrn H. Kimmel daselbst zum Preise von
1000 M. für das Stück.

Von der Nahe, 12. Juni. Bei der warmen Züchterung schreiten die Nebstöcke sehr rasch in der Entwicklung fort, so daß sie schon in kurzer Zeit den normalen Entwicklungsstand erreicht haben. In guten Lagen finden sich schon vereinzelte blühende Gescheine. In zwei Wochen dürfte die allgemeine Blüte hier begonnen haben. Der Nebstod ist gesund, die Gescheine sind kräftig. In der Zukunft wurden mehrere Posten 1897er für M.

* **Sommerach**, 14. Juni. Die schönen heißen Tage im Juni haben das Wachstum der Reben ungemein gefördert. Man ist gegenwärtig mit dem Bepflügen der Weinberge beschäftigt, dasselbe muß bis zum 24. Juni. beendet sein. Die Weinpreise sind in die Höhe gegangen und wurden die 1897er von M. 36 bis 46, die 1898er von M. 29 — 35 verkauft. Ältere Sachen sind nur wenig noch vorhanden.

* **Eslingen**, 12. Jun. Riebling und Portugieser haben guten Ansaß, dagegen fehlt mehr der Trollinger und andere Sorten. Die Entwicklung der Trauben ist derart vorgeschritten, daß wir bei anhaltend guter Witterung vor der Blüte stehen, hoffentlich schlägt es hierbei nicht noch fehl. Das Bespritzen wird jetzt schon eifrig betrieben und erfreulicherweise in größerem Maßstabe als seither.

* **Vom Kaiserstuhl** 12. Juni. Bei der anhaltend günstigen Witterung gestaltet sich der Stand der Reben täglich besser und sämtliche Arbeiten können zur Zeit bestens verrichtet werden. Obschon die Reben durchweg schön grün und gesund sind, wird jetzt schon überall gespritzt und geschwefelt. Die vorhandenen Gescheine sind gesund, kräftig und richten sich zur Blüte. Im Weinverkaufsgeschäfte ist es immer noch ruhig. Die Preise haben sich nicht geändert.

13.	Mai.	1893**
18.	"	1830†, 62**
19.	"	1833* 34**, 41*, 80*
20.	"	1831* 42**, 75*, 78,
21.	"	1865**
22.	"	1868**, 69, 86**
23.	"	1859*, 82††,
24.	"	1840,
26.	"	1870, 72†, 84*, 90, 94,
27.	"	1848*
28.	"	1854, 60†
29.	"	1843†, 71††, 83*, 92*, 95**
30.	"	1857**, 58**, 89*
31.	"	1829†, 32†, 46**, 47†, 49, 61*, 81,
1.	June	1852†,
2.	"	1835*, 44, 63, 74, 96†,
4.	"	1897,
5.	"	1885, 88†,
6.	"	1831, 66†, 67††, 73*, 76*,
7.	"	1839, 50†,
8.	"	1856††, 64††, 1899,
9.	"	1838, 77††,
10.	"	1855,
11.	"	1845†,
12.	"	1853, 79††,
13.	"	1898,
14.	"	1887,
15.	"	1851††,
16.	"	1891,
18.	"	1837††.

Die mit ** bezeichneten Jahrgänge sind sehr gut,
 " " * " " " gut,
 " " † " " " gering,
 " " †† " " " sehr gering,
 die übrigen mittelmäßig gewesen.

W. N a f ch.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Gltville.

Ueber die **Friedenskonferenz** wird jetzt viel gesprochen und gedruckt, aber so lustig ist der Gegenstand noch nicht behandelt worden, wie in der oben erschienenen Nummer des 12 des **Simplicissimus** (illust. Wochenschrift, 4. Jahrgang, Verlag von Albert Langen in München. Viertelj. Mt. 25 Bfg. Einzelnummer 10 Bfg.) Aus der Fülle des Gebotenen heben wir nur Thöny's Titelbild hervor, zwei chinesische Delegierte auf der Promenade im Haag, von denen der Eine zum Andern sagt: „Futsch-Tscheng, ich fürchte, bis diese Konferenz zu einem Resultat kommt, haben sich die Großmächte längst in unser Reich geteilt“, und Bruno Paul's ebenso kühne wie überwältigend komische Phantasie: „Nach einer Sitzung der Friedenskonferenz“. Die übrigen Beiträge stehen diesen beiden Meisterstücken nicht nach, und Peter Schlemihl's „Zubelhymne zum Haager Friedenskongreß“ setzt mit ihrer Ironie allem die Krone auf. — Die Nummer bringt eine Novelle „Der Geiger John Varing“ von Kurt Martens, die zu den feinsten und geistvollsten Prosastücken gehört, die der **Simplicissimus** veröffentlicht hat.

Inwillkürlich muß man auf den Gedanken kommen, daß die Bedeutung dieses Wortes von unseren Landwirten nicht genügend gewürdigt wird, wenn man sieht, daß eine große Anzahl derselben sich doch immer nicht von ihrem alten Stohbutterfaß und ähnlichen altmodischen Butterfässern trennen kann. Man opfert lieber jahraus, jahrein ungezählte

Ein ganz besonders günstiges Resultat, sowohl hinsichtlich schneller Ausbutterung als hoher Ausbeute erzielten laut einer von 3 beeidigten Sachverständigen vorgenommenen Prüfung die bekannten Hünersdorff'schen Buttermaschinen. Die durch Herrn Prof. Abel vom chem. Laboratorium für gewerbliche Untersuchungen an der Königl. Centralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart vorgenommene Analyse ergab nämlich, daß nach 11 bis 15 Minuten langem Buttern bei normalem Rahm die zurückgebliebene Buttermilch nur noch 0,22% Fett enthielt, der Rahm mithin bis auf ein Minimum entbuttert war. — Die Handhabung und Reinigung der Hünersdorff'schen Maschine ist die denkbar einfachste, die Ausführung äußerst solid und sauber. Die Preise für die Maschine „B“ mit entgegengesetzter Flügeldrehung und verzinntem Blechkörper

für 6 Pfr. Inhalt zum Verbuttern von 3 Pfr. Mf. 12.						
" 10	" 5	" 15.				
für die "Holsteiner" Maschine "C" mit einseitiger						
Flügeldrehung und Schlagleisten verzinnnet Metall-						
förper, außen Eichenholzanstrich,						
Inhalt	16	20	24	40	60	100 Pfr.
Verbutterung	8	10	12	20	30	50 Pfr.

	10	12	20	30	50	en.
Mf. 18.—	21.—	24.—	40.—	—	—	—
mit Schwung-						
rad	—	—	—	45.—	50.—	65.—

Um auch geringe Mengen von Rahm verwerten und täglich im Haushalt frische Butter bis zu $\frac{3}{4}$ Pfd. auf einmal bereiten zu können, wird von derselben Firma eine sogenannte Haushaltungsbuttermaschine in 2 Größen, nämlich mit Glasgefäß von 1 Ltr. Inhalt a Mk. 4.50 und von 2,8 Ltr. a 7 Mk. geliefert, die bei praktischen Hausfrauen großen Anklang gefunden haben.

Die Firma H. v. Hünnersdorff Nachf. Stutt-
gart versendet ausführliche Prospekte und Zeug-
nisse auf Wunsch gratis und franko.

Sonntag, 18. Juni: Der Eisenzahn.
Montag, 19. Juni: Der Bajazzo.
Dienstag, 20. Juni: Die Fledermaus.
Mittwoch 21. Juni: Die versunkene Glocke.
Donnerstag, 22. Juni: Carmen.
Freitag, 23. Juni: Violetta.
Samstag, 24. Juni: Im weißen Röhl.
Sonntag, 25. Juni: Lindine.
Montag, 26. Juni: Der Barbier von Sevilla.

10 Prozent
extra Rabatt
auf alle schon
reduzierten
Preise wegen
vorgerückter
Saison.

Muster
auf Verlangen
franco.

Modellbilder
gratis.

6 Mtr. seid. Mestor Zéphira. Kl.f. M. 1.50 Pf.
6 „ „ Araba Sommerst. „ „ „ 1.80 „
6 „ „ Niava Sommerst. „ „ „ 2.10 „
6 „ „ Dollar-Carreau „ „ „ 2.70 „

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in
modernsten Kleider- und Blousenstoffen
zu extra reduzierten Preisen versenden
in einzelnen Metern bei Aufträgen von
20 Mark an franko.

Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Versandt
Mod. Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M 3.65
„ Cheviotstoffe „ „ „ „ „ 4.30,

— nur echt, wenn direkt ab neuen Fabriken bezogen
— weiß und farb g, von 75 Blg. bis Nr. 865 p. Meter
— in den mod. neuesten Geweben, Farben und Dessins. An Jeder-
mann franco und prompt in's Haus. Muster umgehend.
H. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. f. Hoff.) Zürich

Zu beziehen durch
Alwin Voegelé.

Buchdruckerei und Papierhandlung.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Theodor Konefky in Stein (Murgau, Schweiz) bei."



Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Johann Burg

sagen wir Allen, insbesondere für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden unsern innigsten Dank. Ganz besonders danken wir noch dem „Kriegerverein“, dem der Verstorbene als Mitglied angehörte, sowie dem „Militär-Verein“ für die dem Dahingeschiedenen erwiesenen militärischen Ehren.

Elville, den 16. Juni 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Saison-Ausverkauf

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich garnierte und ungarnierte

Damen- und Kinderhüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bertha Pohl,
Elville, Hauptstraße 15.

„Nordstern“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin
Versicherungsbestand am 1. Jan. 1898: 204 1/2 Millionen Mark.
Vermögensstand am 1. Jan. 1899: 62 Millionen Mark.
Eigenes Geschäfts-Haus: Berlin W. 66, Kaiserhof-Strasse 3.

(Vom 1. April 1901 ab W. 8, Mauerstraße 37/41)
Wir haben Herrn **Jakob Massen** eine Spezial-Agentur für unsere beiden Gesellschaften übertragen.
Berlin, den 10. Juni 1899.

Die Direction.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Vermittelung von Versicherungen und Erteilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Declarationen kostenfrei.

Elville, den 17. Juni 1899.

J. Massen,
Schulstraße 6.

Eine freundliche Frontspitzenwohnung

zu vermieten.
Näheres Holzstraße 20.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — Tropfen genügen.

Jac. Stagner,
Colonialwarenhandlung.

Neue Frührosen-Kartoffeln

50 Kilo M. 5 — ab Frankfurt versenden.

Gebrüder Oppenheimer
Frankfurt am Main
Holzgraben 7.

Bei Abnahme von 5 Ctr. billiger

Zwei möblierte Zimmer

per sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Rupfervitriol

und fein gem. Schwefel für Traubenstöcke billigt bei

Max Schuster.

Ein kräftiger Küferlehrling

zu sofort oder später gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei möblierte Zimmer

in schöner Lage zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition des Blattes.

Neu!

Soeben in meinem Verlage erschienen:

Postkarten mit Ansicht von Elfeld (Elville)

nach Merian 1640 auf Bütten-Postkarten-Karton. Gef. geschützt.

A. Gorge,
Buchdruckerei u. Papierhandlung.

Bestellzettel.

Herrn **E. G. Röder**, Abteilung K u r s b u r c h, Leipzig.
Für beiliegende 50 Pf. in deutschen Briefmarken senden Sie mir sofort:

1 Exempl. „Sturm's Kursbuch fürs Reich“

Juli/Sept.-Ausgabe — ca. 600 Seiten

franco!

Name:

Abonnent des „Rheinlaender Beobachter“ Elville.

Ort:

Strasse u. Hausnummer:

Falls auch 1 Exemplar der abwägbaren Patentdecke gewünscht wird, bittet man noch 50 Pf. in Briefmarken beizufügen.

Neue ital. Kartoffeln

eingetroffen bei

Max Schuster.

Weinbergs-Spritzen!

„Deidesheimer“,
„Bermorel, l'Eclair“
zur Bekämpfung des falschen Mehlthaus (Peronospora)

Schwefelverstäuber
„Bulkan“ und „Torville“.

Sandschwefelverstäuber
„Don Rebo“

zur Bekämpfung des Mehlthaus (Didium) hat stets großen Vorrat

Ph. J. Bischoff,
Eisenhandlung, Elville.

Hermann Heinemann

Schöfferstraße 12 und 12 1/10

MAINZ

gegenüber der höheren Töchterchule.



Erstes und größtes
Special-Haus
für

Damen-Kleiderstoffe.

Verkauf
zu billigsten Preisen.

Muster-Collektion versende schnellstens und portofrei.

Telephon 842.